

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Wochenblatt für die Bezirksamter Sinsheim, Neckarbischofsheim und Wiesloch. 1840-1845 1842**

93 (22.11.1842)

# W o c h e n b l a t t

für die Bezirksämter

**Sinsheim, Neckarbischofsheim und Wiesloch.**

N<sup>ro</sup>. 93.

Dienstag, den 22. November

1842.

## Amtliche Bekanntmachungen.

Die außerordentliche Conscription btr. N<sup>ro</sup>. 12.450. Die zur außerordentlichen Conscription berufenen

- 1) Georg Karl Ludwig Haffenreffer von Sinsheim,
- 2) Ludwig Doll von da,
- 3) Johann Braun von Kirchart,
- 4) Johann Waidler von da, welche sich nicht an den bisher angeordneten mehreren Aushebungs terminen füßten, und ihre Conscriptiönspflicht genügen, werden, da ihr Aufenthaltsort unbekannt ist, andurch angefordert, sich innerhalb 6 Wochen dahier zu melden, da sie sonst der Refraktion für schuldig erkannt, und in die hierauf gesetzte Strafe verurtheilt werden.

Sinsheim, den 17. November 1842.

Großh. bad. fürstl. lein. Bezirksamt.  
F e l l e i s e n.

## E n t m ü n d i g u n g.

N<sup>ro</sup>. 14.263. Der ledige Adam Kaiser von Waibstadt wurde wegen Laubstummheit und Blödsinn nach L. N. S. 509 entmündigt, und ihm der Bürger Adam Henrich von dort als Pfleger beigegeben, was hiermit veröffentlicht wird.

Neckarbischofsheim, den 29. Septbr. 1842.

Großherzogliches Bezirksamt.

B e n i s.

N<sup>ro</sup>. 16.471. In der Nacht vom 11. auf den 12. d. M. wurden aus einem Hause in Waibstadt mittelst Einsteigens nachbeschriebene Gegenstände entwendet, nemlich:

ungefähr 36 Gulden, bestehend in vier Kronenthalern, vier oder fünf Fünffrankenthalern und Sechsern und Groschen; dies Geld war in einem weißbaumwollenen mit hellblauen und goldfarbenen Perlen gestrickten Beutel, worauf der Name Joh. Ada. Diehm mit blauen und goldfarbigen Perlen eingestrickt ist. Der Beutel ist etwas zerrissen, und hat einen hellblauen Zug; sodann 2 weiße Kalbfelle, auf welchen am Klemen das Zeichen des Lederhändlers, nemlich ein Adler in dessen Mitte ein W steht,

gezeichnet ist; verschiedene Lederabfälle, ein Paar hellgraue Hosen, und ein Weiberhemd, welches noch ziemlich neu und roth mit F K gezeichnet ist.

Wir bringen diesen Diebstahl Behufs der Fahndung auf das Gestohlene und den zur Zeit noch unbekanntem Thäter zur öffentlichen Kenntniß.

Neckarbischofsheim, den 14. Novbr. 1842.

Großherzogliches Bezirksamt.

R e f f.

vdt. Straub, a. j.

## Großherzogliche Eisenbahn.

Höherer Anordnung gemäß werden die Eisenbahnfahrten zwischen Heidelberg und Mannheim vom 15. d. M. an bis auf weitere Bestimmung in folgender Weise festgesetzt:

### Tägliche Abfahrt

von Heidelberg:	von Mannheim:
1. Morgens 6 Uhr.	1. Morgens 7½ Uhr.
2. " 9 Uhr.	2. Vormittags 10½ Uhr.
3. Mittags 12 Uhr.	3. Nachmittags 2 Uhr.
4. Nachmittags 3 Uhr.	4. " 4 Uhr.
5. " 5½ Uhr.	5. Abends 6½ Uhr.

### Sonntags und Mittwochs.

Von Heidelberg:

6. Fahrt um 8 Uhr Abends.

Von Mannheim:

6. Fahrt um 10 Uhr Nachts.

Bei Abhaltung dieser sechsten Fahrt wird der Abgang des fünften Zuges von Heidelberg von 5½ auf 5 Uhr Abends verlegt.

In Friedrichsfeld wird bei sämtlichen Fahrten, mit Ausnahme der sechsten, angehalten.

Heidelberg, den 15. November 1842.

Großherzogliche Eisenbahnstation.

S c h e y r e r.

vdt. Elady.

## Obergimpfern.

N<sup>ro</sup>. 393.

J. S. mehrerer Gläubiger gegen August Roth von hier, Forderungen btr.

In Folge amtlicher Verfügungen vom 18. v. M., N<sup>ro</sup>. 15.057 und 15.133, werden dem Beklagten sämtliche ihm zugehörige, bereits schon Jahr 1841

Nro. 25 und 26 d. Blts. ausgeschriebene Baulichkeiten und Güterstücke

Mittwoch den 7. Dezember l. J.,  
Mittags 12 Uhr,  
auf hiesigem Rathhause im Zwangswege mit dem Bemerkten öffentlich versteigert, daß der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis ad 3523 fl. oder darüber erreicht wird.

Obergimpfern, den 5. Novbr. 1842.

Großherzogl. Bürgermeisteramt.

H e n k e l.

vdt. Henkel, Rthschrbr.

**Privat-Anzeigen.**

Verkaufs-Ankündigung.

Der hier Unterzeichnete ist gesonnen wegen Wohnortsveränderung circa 40 bis 50 Morgen seiner auf Kircharlder Gemarkung liegenden Güter auf den 9. Febr. l. J. öffentlich zu versteigern, wozu die Liebhaber hiermit eingeladen werden.

Kirchardt, den 10. Novbr. 1842.

J. S. Klein, Alt-Bürgermeistr.

K. K. Oesterreichische

**Staats = Obligations = Loose**

von 250 fl.

des Anlehens vom Jahre 1839

im Betrage von

Dreißig Millionen Gulden Conventions-Münze.

Jede Obligation von 250 fl. besteht aus 5 Fünftheilen à 50 fl. zahlbar.

Am Ersten December 1842 findet die Sechste Verloosung zu Wien statt.

Die Gewinne sind:

fl. 300000, 60000, 18000, 12000, 9600, 7200, 2 mal 4800, 2 mal 2400, 3 mal 1800, 5 mal 1440, 5 mal 1320, 5 mal 1200, 6 mal 1080, 10 mal 960, 20 mal 840, 43 mal 720, u. s. w.

Der geringste Gewinn ist 600 fl. rheinisch.

Bei dem unterzeichneten Banquierhause kann sich das auswärtige Publikum auf die in der oben benannten Ziehung

**mitspielenden Original = Obligations = Loose**

zur Bethelligung anmelden, und zwar gegen Einsendung

von fl. 6 auf 1 fünfstel Loos

" " 12 " 2 " "

" " 17 " 3 " "

" " 22 " 4 " "

" " 27 " 1 ganzes "

" " 50 " 2 " "

" " 72 " 3 " "

" " 90 " 4 " " u. s. w.

Das Verzeichniß der gewinnenden Nummern wird jedem Theilnehmer nach der Ziehung eingesandt.

**J. Rachmann & Söhne**, Banquiers,  
in Mainz.

Versteigerung zweier Wohngebäude auf den Abbruch.

**Langenzell.** Die Gräflich von Reichenbachsche Verwaltung zu Langenzell läßt zwei Wohngebäuden auf dem Bittersbacher Hof bei Wimmersbach auf den Abbruch versteigern, und überläßt daher dem Steigerer dieselben, wie sie sich vorfinden.

Das eine dieser Gebäude ist circa 24 Fuß breit, 58 Fuß lang, enthält den Raum zu einer vollkommenen Bauernwohnung, nämlich: zu zwei Stallungen nebst Keller, zu zwei Wohnungen nebst Scheuer. Holz und Dachwerk ist gut erhalten.

Das andere, ebenfalls unter einem Dach, hat so ziemlich dieselbe Größe und Einrichtung, und wurde seither bewohnt.

Der Versteigerungstag ist  
Mittwoch den 30. November l. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

auf dem Platze selbst, bis wohin täglich Einsicht genommen werden kann.

Langenzell, den 11. November 1842.

**A d a m.**

**Sinsheim. (Kapital auszuleihen.)** Es sind 104 fl. bei der Heinrich Lamatinschen Vormundschaft gegen gerichtliche Versicherung auszuleihen bei  
E. Lang, Chirurg.

**Tagesneuigkeiten.**

Nastadt, 15. Nov. Heute, am Namensfeste unseres allverehrten Landesherrn, haben die Erarbeiten der hiesigen Bundesfestung begonnen, deren feierliche Grundsteinlegung, wie in Ulm, erst im nächsten Frühjahr stattfinden wird. Die verschiedenen und wohlbegründeten Ansichten über den hiesigen Festungsbau haben sich vollkommen vereinigt, — ein höchst erfreuliches Resultat, sowohl für unser Land, als auch für die Gesammtheit des Bundes. Der Befestigungsentwurf nebst Kostenberechnung ist vollständig ausgearbeitet, daher wird der Bau nachhaltig und

ohne Unterbrechung bis zu seiner Vollendung fortgesetzt werden, wobei die Bereitwilligkeit der vielen Grundeigentümer, das nöthige Terrain abzutreten, öffentliche Anerkennung verdient.

Die Totaleinnahme der Hamburger Unterstützungsbehörde betrug bis zum 31. Oct. (incl. Hilfsverein) ca. Bco. Mark 4.320.000, oder ca. Pr. Cour. Rthlr. 2.160.000, der noch nicht verausgabte Saldo Bco. Mark 1.003.234. 10 Sh.

An der Grenze zwischen Rußland und Preußen sieht's nicht sehr freundnachbarlich aus. Seit die Uebereinkunft über die Auslieferung der Ausreißer auf gehört hat, stehen an der ganzen russischen Grenze viele Kosakenregimenter, alle 500 Schritte 3 Mann mit langen Spießen, um alles, was preussisch und deutsch aussieht, abzuweisen.

In Syrien ist's über Nacht anders geworden, als die feinsten Diplomaten berechnet hatten. Die Drusen und Maroniten haben sich plötzlich versöhnt, sich gemeinschaftlich über die Türken hergemacht und sie aus dem Lande gejagt.

Den Belgiern ist plötzlich ein Strich durch die Zollrechnung gemacht worden; aus dem Zollvertrag zwischen Frankreich und Belgien ist nichts geworden, und der König Leopold ist verstimmt von Paris abgereist. Man sagt, daß bereits Verhandlungen mit dem deutschen Zollverein eingeleitet seien. In der belgischen Thronrede wurde die Sache ganz mit Stillschweigen übergangen.

Die Engländer haben wieder eine große Stadt in China erobert, aber sie fragen jetzt selbst, was das helfe und wohin das führen solle, da eine Hand voll Engländer, und wenn sie auch die Hauptstadt zusammenstießen, doch nicht bleibende Herren über 200 Mill. Menschen werden können.

Auf eine wahrhaft beunruhigende Art nimmt in mehreren deutschen Ländern die Wildddieberei überhand und kostet viele Menschenleben. In einem Walde an der preussischen Grenze wurde der anhaltische Revierförster Schwenke von Dornburg, der stark bewaffnet auf die Jagd gegangen war, weil er Wildddiebe verspürte, so gefährlich durch einen Schuß verwundet, daß er seinen Geist aufgab, als man ihn in seinem Blute fand. Sein Doppelgewehr war abgeschossen, aber wahrscheinlich hat er den Gegner nicht getroffen.

Die deutsche Sprache wird nirgends so vielfach und mit solcher Vorliebe getrieben als in England. In allen höhern Schulanstalten wird das Deutsche gelehrt, aber noch fleißiger lernen es die Damen, da es zum guten Ton gehört, deutsch zu können und den Schiller gelesen zu haben.

In Riga hat sich ein Jude taufen und sich die Namen Johann Maria Farina geben lassen. Wenige

Tage darauf klärte sich diese sonderbare Namenwahl auf, der neue Christ hatte eine Fabrik von kölnischem Wasser, das ächt in Köln bei Farina zu haben ist, angelegt und sein angesehener Name prangte auf der Etiquette seines Fabrikats.

### Alte und neue Liebe.

(Fortsetzung.)

Die Stimmung, in welche dieser Brief Bruno versetzte, war seinem leidenschaftlichen Charakter angemessen. Stolz und Liebe bestürmten ihn wechselnd, und konnte er sich gleich nicht verheelen, daß der seine Vorwurf in diesen Zeilen ihn traf, so fand er ihn doch hart auf die offene warme Darlegung seiner Gefühle. Eine unendlich bittere Empfindung drang in sein Herz, denn jener Vorwurf berührte leise eine schmerzende Stelle in seiner Brust, die er lange geheilt glaubte. Daß er einst die Geliebte seiner Jugend, sein Weib verließ, weil ihr die Reize mangelten, die seine Phantasie ihr lieh — dies schien ihm jetzt aus dem Munde der neuen Geliebten rächend vorgerückt, und alle Entschuldigungen dieser raschen Handlung wollten heute nicht zureichen, sie zu rechtfertigen. Zum ersten Male seit dem langen Zeitraume des beweglichen Kriegeslebens dachte er recht lebhaft an Mathilden, und je mehr ihn dieser Gedanke verwundete, je mehr stieg sein Unmuth gegen die, die ihn hervorerufen hatte. Er verbarg ihr Billet so tief als möglich, und der feste Entschluß, einen fruchtlosen Traum zu verbannen, begleitete ihn zur Ruhe.

Die Zerstreungen, welche die nächsten Tage boten, schienen diesen Vorsatz zu begünstigen. Zurüstungen zur nahen Abreise, Streifereien mit seinen Kameraden und Gastmahle in der Stadt nahmen sie ein. Am Abend des letzten, vor des Königs Ankunft, war noch ein glänzendes Souper, wozu die meisten Offiziere, auch Bruno, eingeladen waren, und mit der Morgenröthe sollte man dem Monarchen entgegen ziehen. Wartenberg trat später in die Versammlung, alles saß schon beim Spiel, nur die Wirthin und noch eine Dame, die er augenblicklich für die ältere Frau von Ninken erkannte, waren unbeschäftigt. Bei dem Anblick der lebenswürdigen Matrone kehrten alle mühsam zurückgedrängten Gefühle in Bruno's Herz zurück. Seine Augen liefen im Saale umher, wo er nun mit Gewißheit auch ihre Tochter vermuthete, und kaum konnte er so viel Fassung erringen, den Damen sein Kompliment zu machen. Aber nirgend fand er, was zu suchen er sich selbst nicht gestand; und er überredete sich endlich, da die Wirthin ihn mit Frau von Ninken allein gelassen hatte, eine Frage nach ihrer Schwiegertochter fordere die Höflichkeit von ihm — er

that sie mit gepreßter Stimme. „Meine Tochter ist in ihrer reizenden Einsamkeit geblieben,“ antwortete ihm Frau von Rinken. „Sie liebt sie über alles, und ist den Sommer über selten zu bewegen, mir in die Stadt zu folgen. Ueberhaupt besucht sie die größeren Zirkel nur aus Liebe zu mir, weil ich es nicht für gut halte, wenn man sich in frühern Jahren der Gesellschaft ganz entzieht.“

Um so mehr, unterbrach sie Wartenberg mit Feuer, wenn man so sehr die Zierde der Gesellschaft ist, wie Frau von Rinken.

Gewiß, sagte sie, ist sie das für jeden Zirkel, aber am meisten für ihren häuslichen Kreis. Sie ist unbeschreiblich gut und liebenswerth, ich finde in ihr das höchste Glück meines Alters.

Eine Thräne, die Wartenberg hier in die klaren geistvollen Augen der Matrone steigen sah und die unverkennbare Herzlichkeit, mit welcher sie gleichsam ihr innerstes Gefühl ihm aussprach, gab ihr schnell sein Vertrauen, und ihm die ganze Lebhaftigkeit früherer Leidenschaft zurück. Er ergriff ihre Hand und drückte sie an seinen Mund, und indem er sich bei seiner baldigen Abreise ihrem Andenken empfahl, entschlüpfte ihm das kummervolle Geständniß einer Liebe, die von ihrem Gegenstande mit verwundender Kälte zurückgewiesen ward.

Frau von Rinken sah ihn lange ernst und schweigend an. Ich weiß alles, sagte sie endlich, und Sie glauben vielleicht nicht, lieber Herr Baron, welchen mächtigen Fürsprecher Sie in meinem Herzen fanden. Juliens Glück ist mein innigster Wunsch, und Ihr erstes Erscheinen nahm mich für Sie ein, wie das oft der Fall ist, ohne daß wir uns die Ursach erklären können. Aber — ich will aufrichtig sein, wie eine Mutter — ein großes Hinderniß stand Ihnen bei ihr im Wege. Sie haben eine Frau. —

Mit deren Bewilligung ich frei werden kann, sobald ich es wünsche, sagte Bruno voll stürmischer Hoffnung.

Das genügt Juliens Herzen nicht, Herr Hauptmann. Sie sollen Alles wissen. Wir kennen ihre Frau und wir lieben sie. In L. lernten wir sie vor einiger Zeit kennen, als sie dort das Bad brauchte. Meine Tochter ward ihre Freundin, und die innigste Theilnehmerin von Mathildens Kummer um Ihren Verlust.

Ihren Kummer? rief Wartenberg heftig, sie liebte mich nicht, sie begegnete mir mit empörender Kälte, trennte sich freiwillig von mir, nahm die Nachricht von meiner Entfernung lächelnd auf, und wird nun

die Feindin meines Glücks in weiter Ferne, um mit einem Schmerz zu prunken, von dem sie nichts empfindet.

Wissen Sie das gewiß? fragte Frau von Rinken, und ihr Blick forschte tief in seiner Seele. Haben Sie auch nur versucht das Herz kennen zu lernen, das Sie zerrissen? Sie waren die einzige Hoffnung dieser jungen verwaisten Frau, aber Sie verscheuchten sie durch tödtliche Kälte, und als sie dennoch nicht aufhörte Sie zu lieben, da vollendete ein unglücklicher Zufall, was sie begonnen hatten. Ein Brief, den Sie in einem leidenschaftlichen Augenblicke an einen Freund schrieben und der den höchsten Widerwillen gegen ihre Frau athmete, fiel dieser in die Hände, und während ihr Herz blutete, schrieb sie sich das Betragen gegen Sie vor, das Sie so falsch deuteten. O wie oft habe ich ihre Thränen bei dieser Erzählung fließen sehen. Lieber, junger Mann, wenn Sie wüßten, mit welcher Kraft und Treue das beste weibliche Herz Sie liebt, wie viel herrliche Stunden Ihnen der Umgang der sanften gebildeten Mathilde schaffen könnte — gewiß, Sie würden es sich nicht vergeben, daß Sie so viel Vortrefflichkeit verwarfen, weil Ihrer Frau die höhere Farbe der Wange, der vollere blühendere Wuchs, das feurrige Auge fehlte — Reize, die ihr nur Krankheit und liebevolle Pflege am Krankenbette Ihres Vaters geraubt hatten.

Das Ende des Spiels unterbrach jetzt das Gespräch. Mehrere von der Gesellschaft traten zur Frau von Rinken, Bruno konnte ihr nichts mehr sagen. Was er gehört hatte, kam ihm wie ein Traum vor, und erfüllte seine Brust mit neuen schmerzlichen Gefühlen. Nie hatte er von diesem Zusammenhange eine Ahnung gehabt. Mathildens langer Kummer, von ihm verschuldet, belastete seine Seele, und doch mühte er sich vergebens, sich von dem Andenken an Julien loszureißen, die ihn immer in all ihrer Lieblichkeit umschwebte. Die Vorstellung, daß sie ihn für pflichtvergessen und treulos halte, war ihm unerträglich, sich zu rechtfertigen, sein höchstes Streben. Als zu Tische gerufen ward, drängte er sich zur Frau von Rinken, aber schon ging ein Anderer mit ihr hinweg, und maschinenmäßig reichte er der nächsten Dame seinen Arm. Sie suchte ihn umsonst in ein Gespräch zu ziehen.

(Fortsetzung folgt.)